



**Unterbezirk  
Ennepe-Ruhr**

# Konzeption

der

AWO Kita Kreisstrasse

Kreisstrasse 30, 58453 Witten



Stand: Juni 2022

# Inhalt

1.	HALTUNG UND GRUNDSATZ.....	3
1.1	BILD VOM KIND .....	4
1.2	GRUNDSÄTZE ZUR BILDUNG UND FÖRDERUNG.....	4
1.2.1	PARTIZIPATION UND DEMOKRATISCHE BILDUNG .....	4
1.2.2	INKLUSION .....	5
1.2.3	KINDESWOHL/-SCHUTZ .....	5
1.2.4	GENDER .....	6
1.2.5	RESILIENZ .....	6
1.2.6	ÜBERGANGSGESTALTUNG.....	6
1.3	PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND BILDUNGSBEREICHE .....	9
2.	UNSERE EINRICHTUNG .....	14
2.1	SOZIALRAUM.....	14
2.2	UNSER SCHWERPUNKT.....	15
2.3	UNSERE KINDERTAGESEINRICHTUNG/FAMILIENZENTRUM .....	16
2.3.1	ÖFFNUNGSZEITEN .....	17
2.3.2	RÄUMLICHKEITEN.....	17
2.3.3	AUßENGELÄNDE.....	17
2.3.4	TAGESABLAUF .....	17
3.	ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN .....	18
4.	QUALITÄTSSICHERUNG.....	20
5.	DOKUMENTATION .....	21

## **1. HALTUNG UND GRUNDSATZ**

Unsere Kindertageseinrichtungen und Familienzentren stellen durch ihr bedarfsgerechtes Betreuungsangebot eine wesentliche Unterstützung zur Erziehung, Bildung und Beratung dar und tragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

### **Arbeiterwohlfahrt**

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ein sozialpolitisch aktiver Wohlfahrtsverband und übernimmt Verantwortung für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot.

### **Unser Leitbild**

Die Grundwerte der AWO sind in unseren Kindertageseinrichtungen und Familienzentren handlungsleitend:

- Solidarität bedeutet für uns, sich für andere einzusetzen und damit ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln
- Toleranz bedeutet, die Individualität und Unterschiedlichkeit bei Kindern und Familien wertzuschätzen und mit in die pädagogische Arbeit einzubeziehen
- Freiheit bedeutet, individuelle Fähigkeiten und Interessen zu entfalten und zu berücksichtigen
- Gleichheit bedeutet, die Würde aller Kinder und Familien unabhängig von ihrer Herkunft zu wahren
- Gerechtigkeit bedeutet, faire Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten für alle Kinder und Familien anzubieten und deren Rechte zu stärken.

### **Unsere pädagogische Haltung**

Unser Leitbild bestimmt unsere pädagogische Haltung.

Die frühen Jahre sind für das Kind von großer Bedeutung. In dieser Zeit werden die Grundsteine für die Entwicklung seiner Persönlichkeit, sozialen Einstellung und Lernbereitschaft geprägt.

Durch eine kinderrechtsbasierte Arbeit fördern und respektieren wir die Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte aller Kinder.

Aus der Perspektive der Kinder- und Menschenrechte sind Würde, Teilhabe, Selbstbestimmung, Befähigung, Chancengleichheit und Barrierefreiheit für uns Schlüsselbegriffe.

Im alltäglichen Handeln reflektieren wir diese kontinuierlich und versuchen die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Gesetzliche Grundlagen wie SGB VIII, KiBiz NRW, Grundgesetz, UN-Kinderrechtskonventionen, Bildungsgrundsätze NRW formulieren die Anforderungen an unsere Kindertageseinrichtungen /Familienzentren und bilden den Bezugsrahmen für die Grundrichtung der pädagogischen Arbeit und den Fokus auf den Kinderschutz.

Zur Sicherstellung dieser Anforderungen dient unser zertifiziertes Qualitätsmanagement-System. Unsere Kindertageseinrichtungen und Familienzentren sind sowohl nach der ISO Norm als auch nach den AWO Qualitätskriterien zertifiziert.

Diese Konzeption unterliegt einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, wird aber spätestens alle fünf Jahre aktualisiert.

Eine spezifische Erweiterung dieser Konzeption erfolgt über die Anhänge

- Inklusionspädagogisches Konzept
- Sexualpädagogisches Konzept
- Sprachkonzept

## **1.1 BILD VOM KIND**

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist einzigartig und hat unabhängig seiner Herkunft und Lebensgeschichte das Recht auf bestmögliche Bildung und auf die Möglichkeit einer individuellen Persönlichkeitsentwicklung.

Kinder sollen sich in unseren Kindertageseinrichtungen/Familienzentren wohl fühlen und in der Gemeinschaft entfalten. Sie sind kompetente Persönlichkeiten und entwickeln sich am besten aus sich selbst heraus. Dabei setzen sie sich aktiv mit Themen, Fragestellungen und Problemen auseinander und streben Lösungen an. Kinder haben ein Recht auf die Zeit, die sie brauchen, um die Welt zu erforschen und ihre eigenen Ideen zu verfolgen. Sie haben das Recht, Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden.

Um dies zu begleiten, schaffen wir anregende und vorbereitete Umgebungen. Dabei ist unser Handeln geprägt von Empathie, Wertschätzung und Anerkennung. So findet jedes Kind ideale Bedingungen, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, Freundschaften zu schließen sowie das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen. In dieser sicheren und geschützten Umgebung werden die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gelegt.

## **1.2 GRUNDSÄTZE ZUR BILDUNG UND FÖRDERUNG**

Familienzentren/ Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Basierend auf den Bildungsgrundsätzen NRW sind die zehn Bildungsbereiche die Grundlage unserer pädagogischen Bildungsarbeit. Ziel ist es dabei, das Kind mit und ohne Behinderung in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert herauszufordern und zu fördern. Eine hohe Beziehungsqualität bildet für die Kinder das Fundament, die Welt eigenständig entdecken zu wollen.

Nur in einem emotional sicheren Umfeld können alle Kinder in ihrer eigenen Geschwindigkeit ihre Kompetenzen weiterentwickeln und verfeinern.

Dabei ist zudem der enge Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und pädagogischen Fachkräften eine Unterstützung und Ergänzung zur familiären Erziehung und Bildung.

### **1.2.1 PARTIZIPATION UND DEMOKRATISCHE BILDUNG**

In allen sie betreffenden Angelegenheiten haben Kinder das Recht auf Mitbestimmung!

Die sozialen Beziehungen beeinflussen die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Kinder lernen durch tägliche Aushandlungsprozesse mit anderen Kindern und dem pädagogischen Personal, die Interessen von Anderen zu akzeptieren sowie Kompromisse und Lösungen für Probleme zu finden.

Kinder erfahren, dass sie für ein selbstbestimmtes Leben auch die Unterstützung anderer Menschen brauchen. Das Zusammenleben von Menschen erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber auch jederzeit veränderbar bleiben.

Partizipation ist der Schlüssel für Bildung und Demokratie, aber auch gleichzeitig eine notwendige Voraussetzung für den Schutz von Kindern in pädagogischen Einrichtungen.

Kinder lernen, welche Rechte sie in Bezug auf Beteiligung und Beschwerden haben, welche Verfahrenswege es gibt und wie sie sie nutzen können. Sie sollen unterstützt und befähigt werden, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Sie haben das Recht über Regeln des Zusammenlebens sowie über den Umgang mit Regelverletzungen mitzuentcheiden. So werden erste Grundsteine für Demokratische Bildung gelegt. Eine zentrale Aufgabe der Fachkräfte liegt darin, Kinder zu unterstützen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und sie bei der Umsetzung zu unterstützen. Alle Kinder unserer Einrichtung sollen die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe an diesen Bildungsprozessen bekommen.

## **Beschwerde**

Alle Kinder sind hinsichtlich ihrer Rechte gleich. Wir respektieren sie als Träger von Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten. Unsere bewusste Auseinandersetzung mit dem Recht der Kinder auf Beteiligung und dem bewussten Umgang mit Beschwerden der Kinder bestärkt uns in der pädagogischen Arbeit darin, Kindern zuzuhören und ihre Wünsche, aber auch ihre Ängste und Sorgen ernst zu nehmen. Wir stärken Kinder in der Wahrnehmung ihrer Rechte und begleiten sie so auf dem Weg zu selbstbewussten Persönlichkeiten. Selbstbewusste Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen und deren Meinung geachtet wird, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

In täglich stattfindenden Gesprächskreisen haben unsere Kinder die Gelegenheiten dazu über ihre Gefühle und ihren Kitaalltag zu sprechen. Die Kinder werden in alle Belange ihres Alltags z.B. die Auswahl des Mittagmenüs, die Planung von Festen und Ausflügen, sowie die Gestaltung von Gruppenräumen einbezogen. Zur Entscheidungsfindung nutzen wir verschiedene Verfahren z.B. Abstimmung durch Vergabe von Klebepunkten, offene Abstimmungen, Materialkisten beispielsweise zur Auswahl des Nachmittag Snacks, die Nutzung von unterschiedlichen Medien und das Befragen von „Fachleuten“. Für die U3 Kinder wird verstärkt mit Bildkarten gearbeitet.

In den Gruppenformen I und III erfahren die Kinder Gremienarbeit. Jeweils zwei Kinder aus den Gruppen werden jedes Jahr neu zu einem Kinderrat gewählt, der die Interessen der Gruppen z.B. bei den Gruppenleitungssitzungen vertritt.

In meist täglich, mindestens aber einmal in der Woche, stattfindenden Gefühlskreisen, haben die Kinder die Möglichkeit sich über alle ihre Belange zu beschweren und in der Gruppe oder mit der Fachkraft Lösungen für Probleme zu entwickeln.

Mit der Kindersprechstunde im Büro haben die Kinder die Gelegenheit zur Beschwerde bei der Einrichtungsleitung.

### **1.2.1.1 INKLUSION**

Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, dass jedes Kind, egal welcher Herkunft und Lebenswelt, ob mit oder ohne Behinderung, seine individuelle Ansprache und Förderung erhält und somit zur Teilhabe am täglichen Miteinander befähigt wird.

Kinder erleben und erlernen durch eine gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung bei uns Werte wie Toleranz, Akzeptanz und Einfühlungsvermögen.

Zwischen unserer Einrichtung und den Zentren für interdisziplinäre Frühförderung und Heilpädagogik, sowie der Praxis für Logopädie gibt es einen regelmäßigen Austausch und eine enge Zusammenarbeit

Aspekte der inklusiven Arbeit sind in unserem Inklusionspädagogischen Konzept detailliert dargelegt.

### **1.2.2 KINDESWOHL/-SCHUTZ**

Der Schutz des Kindeswohls gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben unserer Arbeit (vgl. SGB VIII §8 und §45, KiBiz).

Der Schutz und das körperliche, geistige und seelische Wohl der uns anvertrauten Kinder ist für uns eine besondere Verpflichtung. Kinder haben ein Recht auf ein gewaltfreies Aufwachsen unabhängig von Herkunft, Aufenthaltstitel, Religion, gesundheitlicher Befähigung. Daher schützen wir Kinder vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch und Vernachlässigung. Wir respektieren Kinder als Träger von Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten. Unsere Einrichtung hat ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, um Kinder gegen mögliche Grenzverletzungen zu stärken und weiterführend zu schützen. Aspekte der sexualpädagogischen Arbeit sind in unserem Sexualpädagogischen Konzept detailliert dargelegt.

Im Alltag reflektieren wir stets unser eigenes Handeln. Unfallverhütungsvorschriften, Fragen der Aufsichtspflicht und eine kinderrechtsbasierte Grundhaltung, die durch Wertschätzung, Respekt, Achtsamkeit und Vertrauen charakterisiert wird, bestimmen unsere pädagogische Arbeit.

In einem von uns entwickelten Schutzkonzept haben wir ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz geschaffen, das für alle verbindlich ist. Es gibt uns Orientierung und Handlungssicherheit, um im Notfall bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären/ außerfamiliären Umfeld sowie innerhalb unserer Einrichtung geschehen könnten. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Dabei ist uns folgende Haltung des Personals wichtig:

- ein Bewusstsein der pädagogischen Fachkräfte, den Schutzauftrag gegenüber Kindern jederzeit zu gewährleisten
- Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
- Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei, diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren

Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes werden unsere Fachkräfte hinsichtlich einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls sensibilisiert und regelmäßig geschult. Gemäß der gemeinsamen Vereinbarung nach §8a SGB VIII mit den Jugendämtern des Ennepe-Ruhr-Kreises und der Arbeiterwohlfahrt Ennepe-Ruhr verpflichten wir uns, das Verfahren bei einem bestehenden Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einzuhalten.

### **1.2.3 GENDER**

Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit spielen im täglichen Handeln der Kinder, Eltern und der pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle.

Damit Mädchen und Jungen eine eigene Geschlechtsidentität entwickeln können, sollen sie nicht durch stereotype Sichtweisen und Zuschreibungen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt werden. Gender Mainstreaming heißt für uns, geschlechtsbezogene Fragen und die Gleichstellung von Frauen und Männern nicht als ein Spezialthema zu betrachten, sondern in der gesamten Breite des Alltagshandelns zu berücksichtigen. Dabei wird Diversität als Bereicherung wahrgenommen. So kann jedes Kind die eigene Persönlichkeit frei entfalten.

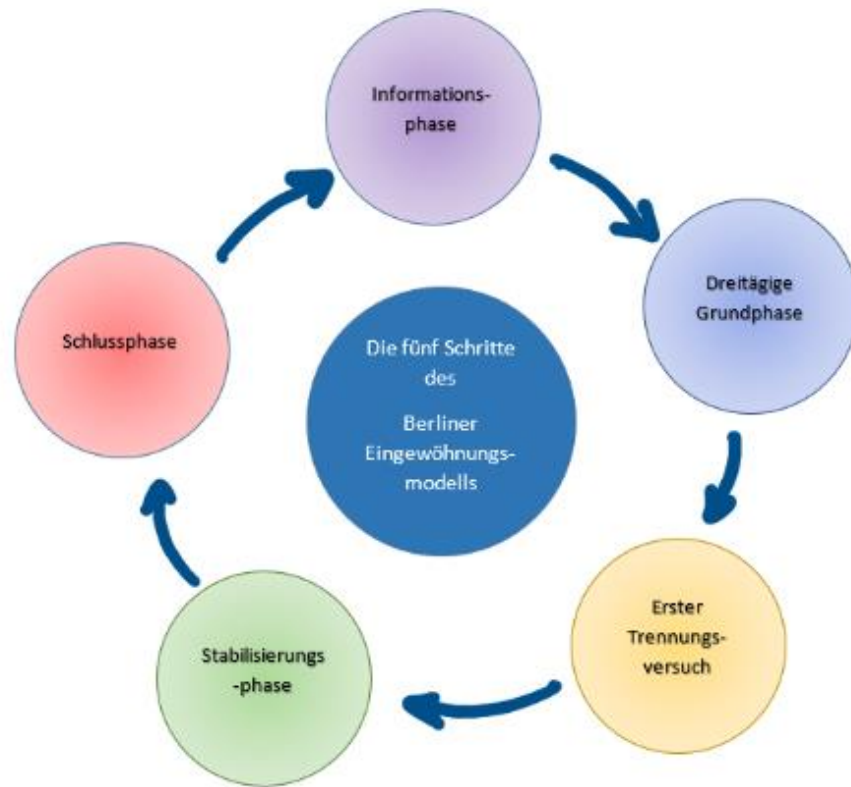
### **1.2.4 RESILIENZ**

Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, lernen mit Kritik umzugehen, ihre eigenen Stärken und Schwächen gut einschätzen können und ein stabiles Selbstwertgefühl entwickeln.

Im Alltag werden die Kinder von uns unterstützt, ihre Probleme und Konflikte selbständig zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.

### **1.2.5 ÜBERGANGSGESTALTUNG**

Wichtigste Voraussetzung für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit, ist eine individuelle und sensibel gestaltete Eingewöhnung. Basis für den Ablauf ist das Berliner Eingewöhnungsmodell, welches sich in eine Grund-, Stabilisierungs- und Schlussphase gliedert. Das gegenseitige Kennenlernen, die gezielte Beratung und Unterstützung der Eltern sind wichtige Bausteine des Eingewöhnungsprozesses.



Die Eingewöhnungsphase gilt als abgeschlossen, wenn das Kind und die pädagogische Fachkraft eine vertrauensvolle Bindung aufgebaut haben. Der Zeitraum der Eingewöhnung richtet sich individuell nach jedem einzelnen Kind.

**„Wenn Kinder klein sind gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind gib ihnen Flügel“**

Die ersten Monate sind entscheidend für die Entwicklung eines Kindes. Ein neuer wichtiger Lebensabschnitt beginnt, nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen liebevollen Umgang möchten wir diesen Übergang für alle Beteiligten angenehm gestalten. Wir sehen unsere Krippe als einen Ort der Geborgenheit. Wir ergänzen und unterstützen die Erziehung des Kindes in der Familie.

**Unsere pädagogische Arbeit**

Das Kind steht als Gesamtpersönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es ist uns wichtig, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, ihre individuellen Entwicklungsschritte zu begleiten und dabei Unterstützung und Hilfestellung zu geben.



### **Eingewöhnungszeit**

Eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine gute Gestaltung der Eingewöhnungszeit. Dabei arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Der sanfte Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe steht dabei im Mittelpunkt.

Während der ersten Zeit wird das Kind von einer vertrauten Bezugsperson in die Krippe begleitet und dient als sichere Basis, bis sich eine erste Beziehung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat.

Danach wird die Zeitspanne der Trennung, kontinuierlich gesteigert. Dies geschieht in Absprache mit den Eltern und in Rücksichtnahme auf individuelle Gewohnheiten des Kindes.

Während der Eingewöhnungszeit wird eine Person des Personals als feste Bezugsperson für ihr Kind da sein.

### **Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten**

Der zweite wichtige Lebensabschnitt der Kinder ist der Übergang von Krippe zum Kindergarten.

Sicherheit ist die Grundvoraussetzung für eine gelungene Umgewöhnung. Das Kind erhält die notwendige Sicherheit, indem die Pädagogischen Fachkräfte der Krippe es die ersten Male bei den Besuchen in die neue Kindergartengruppe begleitet.

Wir akzeptieren den Charakter und die Tagesform des Kindes. Wenn ein Kind die zukünftige Gruppe nicht besuchen möchte, überlegen wir gemeinsam mit dem Kind, den Eltern und den pädagogischen Fachkräften der neuen Gruppe, wie wir das Kind zum Schnuppern motivieren können.

Wir planen mindestens sechs Wochen für die Umgewöhnung eines Kindes ein. Je nach Ablauf der Umgewöhnung, kann sich die Eingewöhnungszeit verlängern, wenn wir den Bedarf bei dem Kind erkennen oder es diesen äußert.

Durch unsere gruppenübergreifende Arbeit (z.B. unser gemeinsames Singen in der Mehrzweckhalle) gibt es für die Kinder schon vor der Umgewöhnung die Möglichkeit den Kindergartenbereich und die pädagogischen Fachkräfte kennen zu lernen.

Die bekannte Fachkraft begleitet das Kind in die neue Gruppe, solange es den Bedarf hat. Die neuen Pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten kümmern sich in der Umgewöhnungsphase intensiv um das Kind und bauen so eine Beziehung zu ihm auf.

Die Eltern werden in sämtliche Abläufe mit einbezogen. Sie erhalten im Vorfeld die Information in welche Kindergartengruppe ihr Kind wechselt. Vor Beginn der Umgewöhnung wird mit den Eltern der geplante Ablauf der Umgewöhnung besprochen.

Nach jedem „schnuppern“ berichten die Fachkräfte über den Verlauf.

Die zukünftigen pädagogischen Fachkräfte der neuen Gruppe laden die Eltern zu einem Kennlerngespräch in die Kita ein. Hier erhalten die Eltern viele Informationen zu dem Alltag und den Angeboten im Kindergarten.

Das Kind soll sich in der neuen Umgebung wohl fühlen. Dabei werden bei Bedarf so Besuche zeitlich vorgeschoben, verlängert, verschoben oder verkürzt. Das geschieht individuell von Besuch zu Besuch.



### **Der Ablauf der Umgewöhnung erfolgt schrittweise**

- Besuch der neuen pädagogischen Fachkräfte in der Krippe
- Besuch der neuen Gruppe mit den Fachkräften der Krippe
- Kennenlernen der pädagogischen Fachkräfte und der Kinder
- Kennlernen des neuen Garderobenplatzes
- Kennenlernen des Tagesablaufes (Frühstück, Morgenkreis, Freispiel, Aufräumen, Mittagessen)
- Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten/Angeboten
- Kennenlernen der Regeln im Kindergarten
- Gewickelt werden durch die neuen Pädagogischen Fachkräfte (Kinder, die noch eine Windel tragen).
- Erleben eines kompletten Tages im Kindergarten

Wir gestalten die Umgewöhnungsphase nicht für die Kinder, sondern mit den Kindern.

Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit zur Partizipation, indem sie folgendes entscheiden:

- Welche pädagogische Fachkraft der Krippe begleitet mich beim Übergang in die altersgemischte Gruppe
- Wie lange möchte ich dortbleiben
- Mit was, mit wem und wo möchte ich spielen

Auch Kindertageseinrichtung/Familienzentrum und Grundschule tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Bildungsbiografie des Kindes. Kindertageseinrichtung/Familienzentrum, OGS und Schule gestalten für die Kinder einen fließenden Übergang zur Schule unter Einbeziehung der Eltern.

Zur Anmeldung in der Grundschule wird den Eltern die Bildungsdokumentation zur Verfügung gestellt. Außerdem erhalten die Kinder ihr Portfolio aus der Kindergartenzeit.

Teil der Übergangsgestaltung können sein: Hospitationen, Tag der offenen Tür, Elterninformationsabende

Einschulungsfragen werden immer ausgerichtet an den Bedürfnissen der Kinder und Familien. Die Begleitung von Kindern mit Förderbedarf erfordert ein daran angepasstes Verfahren, welches detailliert in unserem Inklusionspädagogischen Konzept dargelegt wird.

### **1.3 PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND BILDUNGSBEREICHE**

Unsere Arbeit basiert auf den Vorgaben der Bildungsvereinbarung NRW. Darüber hinaus orientieren wir uns an dem Situationsansatz nach Jürgen Zimmer. Bei diesem Ansatz bilden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder sowie deren Partizipation im Alltag die Grundlage für das geplante und reflektierte Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Diese sorgen für verlässliche Beziehungen und berücksichtigen aktiv das gesamte Lebensumfeld der Kinder. Die daraus entstandenen Themen werden dokumentiert.

Auf Grundlage der Bildungsgrundsätze NRW formulieren die zehn Bildungsbereiche die Basis unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Ziel der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit ist es, das Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert herauszufordern und zu fördern. Diese Förderung findet im emotionalen, kognitiven, sozialen und motorischen Bereich statt und wird als Einheit im alltäglichen Leben und Spiel gesehen als auch berücksichtigt.

Die Bildungsgrundsätze laden uns ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Sie stehen mit ihrer Individualität, ihrer Heterogenität und ihrer Neugierde, die Welt zu entdecken und zu erforschen, im Mittelpunkt.



## **Bewegung**

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Jean Piaget)

Sie ist ein Bedürfnis der Kinder und die Grundlage für körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und -fähigkeit mit.

Unser Innen- und Außenbereich ist so gestaltet, dass er den Kindern facettenreiche Bewegungsanreize für die grob- und feinmotorische Entwicklung bietet. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen können wir z.B. das mathematische Grundverständnis und die Sprachentwicklung positiv unterstützen. Zusätzlich zu den offenen Lernphasen gibt es regelmäßige altersspezifische Angebote und Impulse wie

- Waldspaziergänge
- Kinder Yoga
- Wöchentliche Bewegungsstunden
- Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Fit mit Felix

## **Körper, Gesundheit und Ernährung**

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Jedes Kind braucht einen guten Start ins Leben.

Gesundheitsfördernde Verhaltensweisen sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Entspannung und Aktivität eröffnen Kindern ein Feld von ganzheitlichen Erfahrungen und selbständigem Handeln. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit ermöglicht Kindern, ihre Wahrnehmungen und Gefühle auszudrücken.

Sexualerziehung ist ein wesentlicher Bestandteil des sozialen und alltäglichen Lernens.

Unter Sexualerziehung verstehen wir nicht nur reine Aufklärung und Informationsvermittlung. Wir befähigen Kinder, sich vor möglichen Grenzverletzungen schützen zu können. Aspekte der sexualpädagogischen Arbeit sind in unserem Sexualpädagogischen Konzept detailliert dargelegt.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu befähigen, für ihr eigenes Wohlergehen zu sorgen. Wir achten auf die Körperpflege der Kinder, wie Hände waschen, Zähne putzen und regelmäßiges Wickeln. Dabei ist eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern Voraussetzung.

Die Mahlzeiten sind Fixpunkte im Tagesablauf. Wir vermitteln eine altersgemäße „Esskultur“, wobei strukturierende Regeln und Freiräume in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Ein leckeres gesundes Essen, ein nett gedeckter Tisch und gemeinsame Gespräche lassen gemeinsame Mahlzeiten zu einem besonderen Ereignis werden.

Zur Unterstützung all dieser Themen nutzen wir Angebote oder Projekte wie:

- Kita mit Biss
- Arbeitskreis Zahngesundheit EN
- Hospitationen bei Zahnärzten und jährliche zahnärztliche Untersuchung

### **Sprache und Kommunikation**

Sprache ist der „Schlüssel zur Welt“ und ermöglicht somit gleiche Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an. Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.

Wir vermitteln Sprache, indem wir Kindern aktiv zuhören und ihnen sprachliche Vorbilder sind. Dieser Vorbildfunktion sind wir uns bewusst und überprüfen daraufhin kritisch unseren eigenen Sprachgebrauch. Durch tägliche Angebote geben wir Kindern den Raum, Sprache zu erleben und zu erproben. Die alltägliche Mitsprache der Kinder wird bei uns gelebt. Dadurch stärken wir sie in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer gesamten persönlichen Entwicklung. Durch Sprache können Kinder Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen, Erlebnisse verarbeiten, Erfahrungen austauschen, Wünsche kundtun, Zusammenhänge verstehen und Handlungen planen.

Durch die alltagsintegrierte Sprachbildung und die damit verbundenen vielfältigen Anregungen erhalten Kinder die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erwerben, den Wortschatz zu erweitern und die Grammatik zu festigen. In allen Situationen liegt ein hohes Potential an sprachbildenden Ressourcen.

Wir bieten Sprachanlässe wie

- Morgenkreise
- Rollenspiele
- Kamishibai
- Bewegungsangebote
- Bücherei
- unterstützende Kommunikation (Bildkarten, Sprachcomputer, ...)

Die Wertschätzung der natürlichen Mehrsprachigkeit-vor allem in der Zusammenarbeit mit Eltern-ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung. Im pädagogischen Alltag unterstützen und fördern wir Kinder, die mehrsprachig aufwachsen. Wir bieten Familien in unserer Kindertageseinrichtung/Familienzentrum gezielt Kinderbücher an, beraten sie in der Nutzung und stehen Eltern darüber hinaus mit fachlicher Kompetenz zur Seite.

Unsere Kindertageseinrichtungen/Familienzentren beobachten gemäß des § 13c KiBiz die sprachliche Entwicklung der Kinder. Die Umsetzung einer alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung erfordert eine hohe fachliche Kompetenz. Entsprechend sind unsere Fachkräfte geschult und zertifiziert. Unter anderem unterstützen folgende Projekte und Kooperationspartner je nach Bedarf unsere alltagsintegrierte Sprachbildung:

- Praxen für Sprachtherapie/Logopädie
- Kinderbücherei
- Besuche der Stadtbücherei

### **Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**

Kinder verschiedener sozialer und kultureller Herkunft besuchen unsere Einrichtung.

Das Kennenlernen, Akzeptieren und Tolerieren unterschiedlicher Kulturen und Lebenswirklichkeiten sowie deren Gleichwertigkeit unterstützen wir durch unsere pädagogische Arbeit. Unsere Kinder haben Gelegenheit, Wissen über die eigenen und auch fremden Kulturen zu sammeln -sowohl über Schrift, Sprache, Religion als auch über verschiedene Formen der Familien und des Zusammenlebens und dies auch praktisch zu erleben. Vielfalt wird von uns als Bereicherung erlebt.

- Feste, Feiern verschiedener Nationalitäten kennenlernen und mitfeiern
- mehrsprachige Bilderbücher
- gemeinsames Kochen

### **Musisch-ästhetische Bildung**



In den ersten Lebensjahren lernen Kinder aus dem, was sie über ihre eigenen Sinne erfahren. Das Kind erlebt Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität. Kinder lieben es, Spuren zu hinterlassen, sei es durch Malen und Zeichnen auf unterschiedlichen Materialien, durch Arbeiten mit Holz, durch Formen von Ton etc. So sammeln sie positive Erfahrungen hinsichtlich ihrer Selbstwirksamkeit und vollziehen einen Entwicklungs-und Erfahrungsprozess. Die musisch-ästhetische Bildung ermöglicht vielfältige Sinneserfahrungen und Ausdrucksformen. Dazu zählen das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik und Singen, Tanz und Bewegung sowie Rollenspiele.

- Morgenkreise

### **Rituale und ethische Bildung**

Auf Grundlage des AWO Leitbildes begleiten wir Kinder in ihrem Entwicklungsprozess, unabhängig von Religion, Staatsangehörigkeit oder kultureller Identität. Wir unterstützen die Kinder, für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen und für ihr eigenes Handeln einzustehen. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, Konflikte und unterschiedliche Meinungen nach demokratischen Regeln auszutragen. Wir verschaffen uns Wissen über kulturelle und ethnische Unterschiede, bilden uns fort und unterstützen die Familien.

Traditionen und Rituale werden bei uns gepflegt und Werte gelebt.

- Feste und Feiern
- Gemeinsames singen und musizieren von jung & alt

### **Mathematische Bildung**

Die Welt steckt voller Mathematik.

Grundlagen für mathematisches Denken werden entwickelt, wenn Kinder die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen machen. Diese Grundkenntnisse erfahren die Kinder im Alltagsgeschehen und erwerben diese zunächst über vielfältige Sinnes- bzw. Körpererfahrungen. Dazu zählt z.B. das Bauen eines Turmes aus wenigen oder vielen Bauklötzen oder das Umschütten von Flüssigkeiten in verschiedene Behälter.

Die Erfahrungen werden im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen versprachlicht.

Wir unterstützen die Kinder beim Erkunden von Ordnungsstrukturen, Regelmäßigkeiten und Mustern, bestimmten Reihenfolgen, Wiederholungen und Dimensionen von Zeit.

Daraus können allmählich Gesetzmäßigkeiten abgeleitet werden. Kinder machen sich mit Formen, Mengen, Gewichten und Zahlen vertraut, setzen sich damit auseinander und experimentieren, um ihre mathematischen Kenntnisse kontinuierlich zu erweitern.

- Entenland
- Zahlenland
- Schach für Kids
- So eckig, so rund, so bunt

### **Naturwissenschaftlich-technische Bildung**

Kinder zeigen von Anfang an großes Interesse an Phänomenen, die naturwissenschaftliche Themen berühren. Sie erschließen sich spielerisch und mit allen Sinnen Zusammenhänge und machen sich so ein Bild von der Welt. Wir unterstützen Kinder in ihrer Experimentierfreude, indem wir ihnen unterschiedliche und ausreichende Materialien zur Verfügung stellen.

Kinder lernen Naturerscheinungen (z.B. Wetter, Jahreszeiten) und deren Auswirkungen kennen und machen Erfahrungen mit den Naturelementen (Wasser, Erde, Feuer, Luft). Auch technische Phänomene wie beispielsweise Magnetismus, Elektrizität können im Alltag und in speziellen Angeboten spielerisch kennengelernt werden.

- Spaziergänge zum Erfreuen und Staunen
- Themenkisten, Forscher & Natur

### **Ökologische Bildung**

Unter dem Blickwinkel des nachhaltigen Handelns achten wir gemeinsam mit den Kindern auf einen sorgsamen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen.

Wir verwenden Bastelmaterialien sparsam, vermitteln den Kindern, dass Wasser, Strom und Wärme nicht unendlich vorhanden sind und sorgsam verwendet werden müssen. Auch wenn die Kinder von

sich aus gegenüber der Natur positiv eingestellt und aufgeschlossen sind, erleben sie mitunter auch, dass diese manchmal gefährlich und bedrohlich sein kann. Dies greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf und geben altersentsprechende Antworten.

Ebenso achten wir auf einen sorgsamen Umgang mit Nahrungsmitteln. Kinder erfahren ökologische Grundlagen z.B. bei der Haltung eines Tieres, beim Pflegen der Natur (Bäume, Hochbeete, Gärtchen, Pflanzen etc.) Dieser positive Bezug zur Natur hilft Kindern, Maßnahmen zum Umwelt- und Tierschutz zu verstehen und umzusetzen.

- Mülltrennung mit den Kindern
- Gemeinsame Kochaktionen
- Regionaler Einkauf für das „Tiger Kids - Frühstück“
- Reduzierung von Plastikmüll
- Ausflüge in den Wald
- Exkurse zum Bauernhof
- Beteiligung an Aktionen „Unsere Stadt soll sauberer werden“
- Bepflanzung unserer Hochbeete
- Besuchshund „Max“
- Pflege von Mäusen und Fischen

## **Medien**

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf. Hierbei sind sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Tablet, Handy, Fotoapparat und -kamera etc. zu verstehen als auch die Traditionellen wie Zeitungen, CD- Player, Fernseher und Bücher.

- Schlaumäuse
- Portfolio

Durch einen gleichberechtigten, vielseitigen Zugang zu digitalen Medien und deren kreative und altersangemessene Nutzung erfahren Kinder in unserer Einrichtung, dass Medien nicht nur zur Unterhaltung und Entspannung genutzt werden können. Denn Medien sind mehr als nur Spiel- und Arbeitsgerät, sie sind Informations-, Ausdrucks- und Gestaltungsmittel.

Die pädagogischen Fachkräfte zeigen eine interessierte, offene Haltung zur medialen Welt der Kinder und schaffen adäquate Erfahrungsräume und Verarbeitungsmöglichkeiten im pädagogischen Kita-Alltag. Sie setzen Impulse in Form von Gesprächen, Spielen, Projekten und kreativen Aufgaben mit digitalen Medien. Der begleitete und angeleitete Einsatz von Mikrophon, Tablet, PC, Fotoapparat und Kameras vermittelt Kindern einen sinnvollen, kritischen und selbstbestimmten Umgang. Kinder lernen auf diesem Weg nicht den Medienkonsum, sondern vor allem Medien als Ausdrucks-, Gestaltungs-, Kommunikations- und Reflexionsmittel zu nutzen.

## **2. UNSERE EINRICHTUNG**

### **2.1 SOZIALRAUM**

Das Gebiet Witten-Annen mit ca. 17.500 Einwohnern liegt nordöstlich der Wittener Innenstadt. Es umfasst neben dem Zentrum des Stadtteils Annen auch Gebiete aus den angrenzenden Stadtteilen Witten-Mitte und Rüdinghausen. Das Gebiet verfügt über ein eigenes, in großen Teilen funktionierendes Nebenzentrum. Die Infrastrukturausstattung ist gut; so liegen neben Kindergärten und Schulen auch Zweigstellen der VHS und der Stadtbücherei im Gebiet. Innerhalb des Gebietes lassen sich

verschiedene Wohnquartiere identifizieren, die sich sowohl städtebaulich als auch von ihrer Sozialstruktur deutlich voneinander unterscheiden. Der Großteil des Wohnungsbestandes befindet sich im Privateigentum.

Die acht größeren Wohnungsanbieter stellen insgesamt rund 2.500 Wohnungen in Annen. Dieser Bestand konzentriert sich im Wesentlichen in zusammenhängenden Gebieten des Geschloßwohnungsbaus an den Rändern des Programmgebietes. Im Stadtteil sind auf einigen großflächigeren Arealen auch industrielle und gewerbliche Nutzungen angesiedelt.

Wir kooperieren mit benachbarten Einrichtungen, um gegebenenfalls räumliche Ressourcen zu nutzen.

In unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit wirken wir darauf hin, Kinder zu einer gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Wir fördern die Mitwirkung der Kinder zur Mitgestaltung des Alltags. (Partizipation)

Unsere örtliche, soziale Infrastruktur ist uns bekannt, sodass wir bei Anfragen entsprechende Informationen weitergeben können.

## **2.2 UNSER SCHWERPUNKT**

Nach der Analyse unseres Umfeldes haben wir uns für die **Schwerpunkte:**

„**Natur & Umwelt, sowie auch Bewegung & Ernährung**“ entschieden.

### **Natur-und Umwelt**

Der Schutz von Natur und Umwelt sind uns ein wichtiges Anliegen, denn wir sehen uns in der Verantwortung, unseren Kindern, sowie allen darauffolgenden Generationen, ein Leben in einer möglichst intakten Welt zu ermöglichen.

Kinder werden mit einer natürlichen Neugierde geboren, die Welt um sie herum zu erforschen und mit allen Sinnen zu entdecken.

Wir begleiten die Kinder dabei und fördern ihr Bewusstsein für Natur und ihren ständigen Wandel, indem wir ihnen nicht nur ein gutes Vorbild sind, sondern sie darin unterstützen, Vorgänge in der Fauna und Flora zu erfahren und zu begreifen.

**Schau´ tief in die Natur,  
und dann wirst du alles besser verstehen**

-Albert Einstein-

Exkursionen zu nahegelegenen Bächen, Wiesen und Wäldern, geben den Kindern die Möglichkeit durch Erleben und Entdecken zu lernen.

Diese Sensibilisierung ist die Basis dafür, zu verstehen, dass wir alle von Anfang an, Verantwortung für die Welt übernehmen, in der wir leben.

Dies inkludiert nicht nur den Respekt gegenüber jedem Lebewesen, sondern auch den sorgsamsten Umgang mit Ressourcen, sowie die Trennung und Vermeidung von Müll und schädlichen Substanzen.

Dies schließt ebenso den Umgang mit Lebensmitteln ein. Welche Lebensmittel sind gut für uns und unsere Umwelt? Welche Nahrungsmittel sind saisonal, welche regional?

Die Herkunft der Nahrungsmittel ist uns ein wichtiges Thema. Durch unsere Hochbeete, für welche die Kinder Verantwortung für die Pflanzen tragen, erfahren die Kinder den natürlichen Kreislauf der Natur: Säen – Pflegen – Ernten – Verwerten.

Der Bezug zu den Lebensmitteln wird hergestellt. Dies wird auch durch Besuche auf Märkte und Bauernhöfe unterstützt.

So fügen sich Natur-Umweltschutz und Ernährung zu einem Kreis zusammen, in dem auch wir ein wichtiger Teil sind. Dieses Bewusstsein möchten wir unseren Kindern vermitteln.

**Was wir heute tun, entscheidet darüber,  
wie die Welt morgen aussieht.**

-Marie von Eber-Eschenbach-

### **Bewegung & Ernährung**



Den Kindern Freude am Essen vermitteln, sei es durch die Hilfe beim Kochen, Säen und Ernten der Lebensmittel oder beim Decken des Tisches hat für uns in unserer täglichen Arbeit höchste Priorität.

Uns ist es wichtig mit den Kindern eine ausgewogene und somit gesunde Ernährung zu erleben. Hierbei achten wir auf eine vielfältige Ernährung und ermöglichen den Kindern auch eigens Angebaute Zutaten zu ernten und zuzubereiten. Die Bildungsbereiche Körper, Bewegung, Gesundheit und Ernährung integrieren wir in unseren Alltag um aufzuzeigen wie eng diese Bereiche miteinander verbunden sind. In situationsorientierten Bewegungseinheiten, entstehen Möglichkeiten zur freien aber auch angeleiteten Bewegung für die Kinder. Die begleitenden Fachkräfte unterstützen jedes Kind individuell. Bedürfnisorientiert entstehen z.B. Bewegungslandschaften innerhalb unseres Mehrzweckraums.

### **2.3 UNSERE KINDERTAGESEINRICHTUNG**

Im AWO Kindertageseinrichtung werden insgesamt 70 Kinder in 4 Gruppen betreut.

Die Gruppen setzen sich wie folgt zusammen:

- Das Zwergenstübchen – 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren
- Das Wichtelhäuschen – 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis 6 Jahren
- Die Räuberhöhle – 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis 6 Jahren
- Das Drachennest – 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis 6 Jahren



### **2.3.1 ÖFFNUNGSZEITEN/BETREUUNGSZEITEN**

- 35 WOCHENSTUNDEN VON 07.00 BIS 14.00 UHR
- 45 WOCHENSTUNDEN VON 07.00 BIS 16.00 UHR ODER VON 08.00 BIS 17.00 UHR

### **2.3.2 RÄUMLICHKEITEN**

Unsere Räumlichkeiten verfügen über ein großzügiges, barrierefreies Raumangebot.

- 4 Gruppenräume inklusive Nebenraum
- 2 Differenzierungsräume
- 3 Waschräume
- 2 Personaltoiletten
- 3 Schlafräume
- 1 Mehrzweckraum
- 1 Personalraum
- 1 Büro
- 1 Küche
- 1 Vorratsraum
- 1 Putzraum
- 1 Hauswirtschaftsraum
- 1 Kinderwagenraum
- 4 Abstellräume

### **2.3.3 AUßENGELÄNDE**

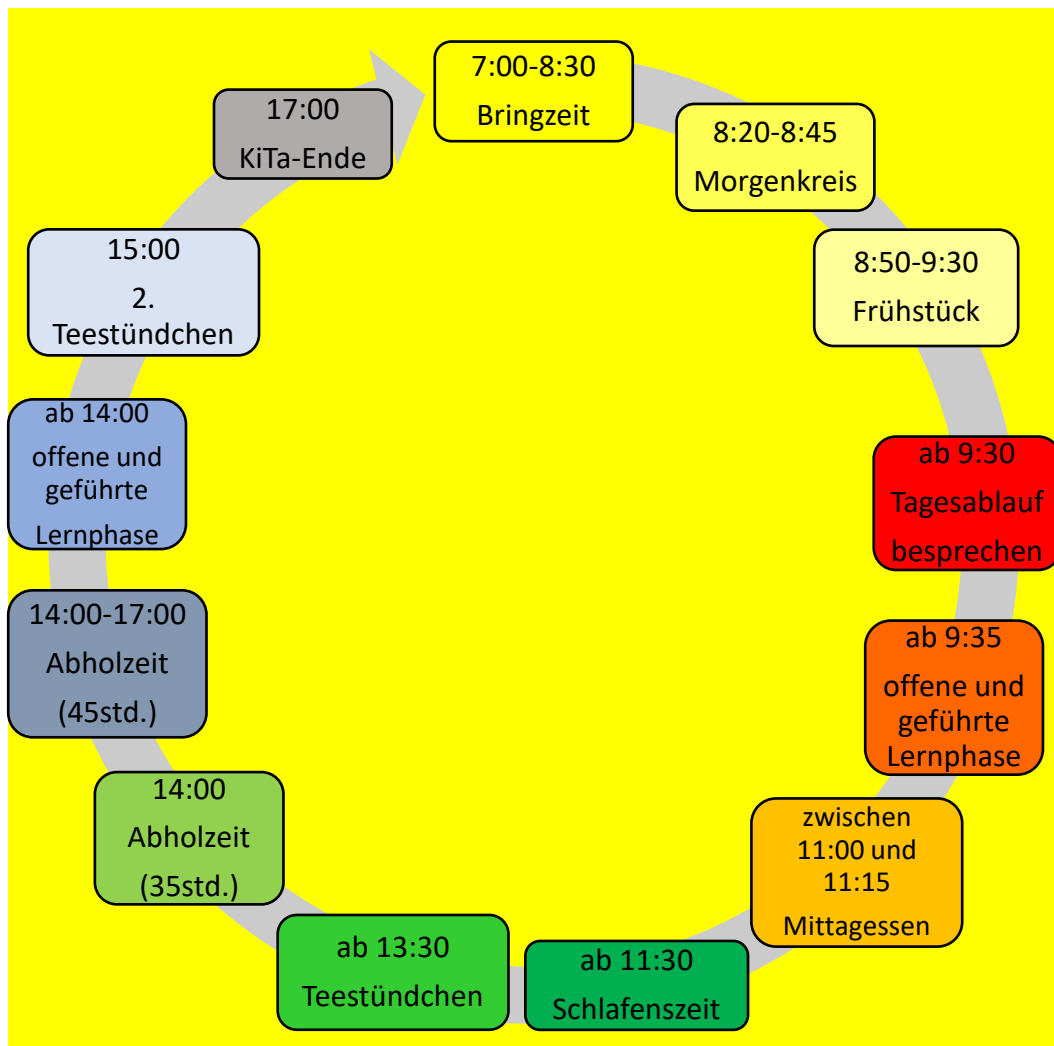
Unser naturnahes Außengelände erstreckt sich weitläufig entlang der gesamten Einrichtung und grenzt an den Fuß- und Radweg „Rheinischer Esel“. Unser Außenbereich ist so gestaltet, dass er den Kindern vielfältige Bewegungsanreize für die grob- und feinmotorische Entwicklung bietet. Darüber hinaus wird die Freude und die Lust an der Bewegung gefördert.

### **TAGESABLAUF**

Wir schaffen für das Kind eine verlässliche, vorhersehbare Tagesstruktur, um ein Gefühl von Sicherheit und Schutz zu fördern.

Interessante und wissenswerte Themen für Kinder beziehen wir in unseren Tagesablauf situativ mit ein.

## Unser Tagesablauf



Durch die unterschiedlichen Betreuungs- und Öffnungszeiten der Einrichtung arbeiten die pädagogischen Fachkräfte zeitversetzt nach einem Dienstplan.

### 3. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Die Fachkräfte unserer Einrichtung arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen.

Die Voraussetzung ist, dass die Familienformen, Lebenssituationen und Perspektiven sämtlicher Eltern gesehen und wertfrei betrachtet werden.

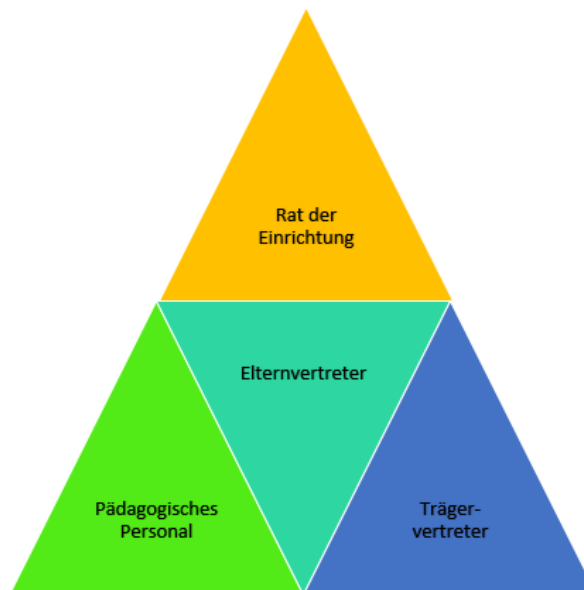
In der Zusammenarbeit wird eine wertschätzende Kommunikation, die eine sachliche und fachliche Auseinandersetzung anstrebt, verfolgt. Zielsetzung ist es, die Familien zu unterstützen und das Wohl des Kindes in der Einrichtung sicherzustellen.

Wir schaffen für Eltern Zeit und Raum für Begegnung und Gespräche.

Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine transparente Darstellung unserer inhaltlichen pädagogischen Arbeit.

Hierzu nutzen wir die Informationswände vor den Gruppen, auf denen wir aktuelle Gruppenthemen aber auch einen Rückblick der Wochen Aktivitäten aufzeigen.

Alle Eltern der Einrichtung bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr einberufen, um den Elternbeirat zu benennen. In der Elternversammlung informiert der Träger über die personelle Besetzung und stellt pädagogische Themen oder Schwerpunkte vor. Kostenpflichtige Angebote bedürfen einer Zustimmung der Eltern.



### **Elternbeirat**

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen.

Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren.

### **Rat der Kindertageseinrichtung**

Gemeinsam mit dem Träger und den pädagogischen Fachkräften bildet der Elternbeirat den Rat der Kindertageseinrichtung.

Hier beraten die Mitglieder Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Weiterhin beraten sie über die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung und vereinbaren Kriterien für die Aufnahme von Kindern in der Einrichtung.

### **Jugendamtseleternbeirat**

Auf kommunaler Ebene können sich die Elternbeiräte der Tageseinrichtungen für Kinder zu einer Versammlung der Elternbeiräte zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertreten. Die Versammlung der Elternbeiräte wählt den Jugendamtseleternbeirat.

### **Elternbefragungen**

Die Zufriedenheit der Eltern ist uns wichtig.

Deshalb führen wir regelmäßig Befragungen durch, um unser Angebot dem aktuellen Bedarf anzupassen und unsere Qualität kontinuierlich zu verbessern.

Die Elternbefragung ist ein Teil unseres Beschwerdemanagements.

### **Elterngespräche**

„Tür- und Angelgespräche“ bieten Eltern die Möglichkeit, sich mit den pädagogischen Fachkräften auszutauschen.

Terminierte Gespräche geben einen Raum für Beratung, Anregungen, Beschwerden, Informationen zur Entwicklung des Kindes oder zu veränderten Lebenssituationen der Familie.

Mindestens einmal jährlich wird mit den Eltern ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes geführt.

### **Hospitationen**

Interessierte Eltern können nach Absprache einen Tagesablauf miterleben, um so einen Einblick in die tägliche Arbeit unserer Einrichtung und die Lebenswelt ihrer Kinder außerhalb der Familie zu gewinnen.

### **Elternabende und -nachmittage**

Elternabende und -nachmittage werden zu unterschiedlichen Themen angeboten. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit zur Mitgestaltung. Die Anregungen aus den Elternfragebögen und den Elterngruppen fließen in die Themenauswahl und Gestaltung ein.

### **Kooperationspartner unserer Einrichtung sind:**

- Grundschule Rüdinghausen
- Grundschule Hüllberg
- AWO Familienpflegedienst
- Gesundheitsdienste für Kinder und Jugendliche EN-Ruhr
- Verkehrsclub Deutschland e.V.
- Pro Familia Erziehungs- und Familienberatung
- AWO Ortsverein Rüdinghausen
- AWO Freizeit, Kur- & Erholung
- Marienhospital Witten
- Feuerwehr & Polizei Witten
- Betriebshof Witten

## **4. QUALITÄTSSICHERUNG**

Die AWO als Träger mit den Familienzentren/ Kindertageseinrichtungen verstehen sich als lernende Bildungseinrichtungen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln. Sie sind nach der aktuellen ISO Norm sowie auch nach den gültigen AWO Qualitätskriterien zertifiziert.

Als Bildungseinrichtung sind wir gefordert, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und zu evaluieren. Durch transparente Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten ermöglichen wir einen genaueren Blick auf unsere Einrichtung, schaffen Verfahrensanweisungen und überprüfen und reflektieren diese regelmäßig.

Diese Anforderung erreichen wir durch:

- kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption
- Regelmäßige Befragungen der Eltern, Kinder, pädagogischen Fachkräfte und Kooperationspartner\*innen
- Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen
- Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Beschwerdemanagement
- Verfahrensordnung zum Kinderschutz § 8 und §45
- Monatliche Teamkonferenzen sowie jährliche Team-Tage
- Regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Fort- und Weiterbildungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Qualitätszirkeln
- Einhaltung unserer Qualitätsstandards und Sicherung und Überprüfung der Verfahrensanweisungen in den Kindertageseinrichtungen
- Interne sowie externe Audits
- Kollegiale Beratung

## **5. DOKUMENTATION**

Beobachtung und Dokumentation der Bildungsbiographie der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) und bildet darüber hinaus eine wichtige Grundlage für die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen/Familienzentren.

Wichtige Prozesse für eine gute pädagogische Arbeit ist die regelmäßige Beobachtung sowie die Dokumentation. Wir nehmen die individuellen Stärken, Interessen, Fortschritte und Bedürfnisse des einzelnen Kindes wahr, leiten daraus unser pädagogisches Handeln ab und achten darauf, dass alle Kinder Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung erfahren.

Der zu Dokumentationsprozessen geführte Portfolio-Ordner bildet die Lernfortschritte und die Entwicklung des Kindes ab. Eltern können sich, mit Zustimmung des Kindes, den Portfolio-Ordner anschauen und die Entwicklungsfortschritte des Kindes verfolgen. Dokumentiert werden die Entwicklungsschritte des Kindes mit Fotos und Lerngeschichten.

Alle Beobachtungen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und zeichnen eine ganzheitliche Einschätzung der kindlichen Kompetenzen und Entwicklungsschritte ab.

Zur gezielten Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder in allen Altersstufen verwenden wir BASIK und Motorik plus.

Alle schulpflichtigen Kinder werden von uns, nach dem BISC (Bielefelder Screening) auf eine mögliche Lese- Rechtschreib-Schwäche getestet und bei Bedarf nach dem Würzburger HLL-Programm (Hören-Lauschen-Lernen) gefördert.